

Portugiesische Fayencen in Lübeck

Alfred Falk

Die Erkenntnis, in Lübeck Fayencen mit blauer und gelber Bemalung und weißer Glasur aus Portugal aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in nennenswerter Anzahl im Fundgut zu haben, ist recht neu. Die Herkunft des Tellers mit Löwenjäger und portugiesischem Text (Abb. 1, Kat.Nr. 1) wurde zwar bei der Ausgrabung 1992 gleich erkannt, weitere Schlussfolgerungen zu bereits vorhandenen Stücken ergaben sich aber nicht. Das änderte sich mit der Ausgrabung von zwei Krügen mit Löwen und Vogelschützen (Abb. 3; 3a, Kat.Nr. 3 und Abb. 2; 2a, Kat.Nr. 2) und der 1996 anlässlich einer Ausstellung erschienenen Arbeit von Ulrich Bauche zu den portugiesischen Fayencen im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg.¹ Zusammen mit dem Wiederabdruck der Aufsätze von Jan Baart von 1987 zu den Funden aus Amsterdam² standen Arbeitsmittel zur Verfügung, die nun den Vergleich mit weiteren Fundstücken möglich machten. Entscheidend war dabei die von Doris Mührenberg und Verfasser in den ersten Monaten des Jahres 2005 durchgeführte Durchsicht der Magazinbestände zur Ermittlung der Exponate für das Museum für Archäologie in Lübeck. Die Zusammenstellung der Stücke für die Ausstellungseinheit Fayencen erbrachte weitere Funde aus jüngeren Grabungen, so Krugscherben mit Reiter (Abb. 4, Kat.Nr. 4), einen kleinen Wappenkrug (Abb. 5, Kat.Nr. 5), und einen Teller mit Vogel (Abb. 9, Kat.Nr. 9). Zum Vorschein kamen aber auch Altfunde, die bisher nicht als Importe aus Portugal erkannt worden waren, zum Beispiel ein kleiner, fragmentarischer Krug (Abb. 6, Kat.Nr. 6), eine Konfekt-, Gewürz- oder Beilagenschale (Abb. 7, Kat.Nr. 7), eine Schale mit Wappen und Helm (Abb. 11, Kat.Nr. 10) und der vom Verfasser bereits publizierte Deckel (Abb. 8, Kat.Nr. 8)³. Die dort angegebene Datierung in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts oder um 1700 kann nun nach Vergleich mit Motiven auf datierten Gefäßen auf 1650 oder noch davor korrigiert werden. Für die Teller und Schalen Abb. 9, 10 und 12, Kat.Nr. 9, 11 und 12, sind direkte Parallelen bisher nicht ermittelt worden. Machart und einzelne Verzierungselemente erlauben jedoch die Einordnung in

1 Bauche 1996.

2 Baart 1989a; ders. 1989b.

3 Falk 1987, 18, 50, Abb. 15,3.



Abb. 1: Teller, Lübeck, Königstraße 49–57, Kat. Nr. 1.



Abb. 2 und 2a: Krug, Lübeck, Markt 1/Schüsselbuden 17, Kat.Nr. 2.

diese Materialgruppe. Auf besondere Merkmale und auf Motivvergleiche wird weiter unten eingegangen.

Die Geschichte dieser Fayencen hängt eng mit den portugiesischen Seefahrern, Entdeckern, Eroberern und Kaufleuten zusammen, deren Fahrten zur Folge hatten, dass seit 1522 Verbindungen zwischen China und Portugal bestanden und 1557 Macao an Portugal abgetreten wurde. Damit war der ständige Austausch von Handelswaren gesichert. Das bedeutet auch, dass Lissabon der europäische Einfuhrhafen für chinesisches Porzellan wurde. Von hier aus gelangte es per Schiff in die Hafenstädte und auf dem Landwege zu zahlungskräftigen Bestellern. Die hohen Preise für Porzellan aus China waren offenbar Anlass für Töpfer in Lissabon, preisgünstige ähnliche Ware zu produzieren. Es gibt Nachrichten darüber, dass Philipp II. von Spanien im Jahr 1582 Fayencen angeboten wurden und er seiner Tochter begeistert über die Imitate chinesischen Porzellans schreibt.⁴ So früh hat portugiesische Fayence ihren Weg ins übrige Europa offenbar noch nicht gefunden. Die meisten der hier vorgestellten und angesprochenen Stücke stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Aber auch ihnen sind deutlich die Muster auf zeitgenössischem chinesischem Porzellan, die den Malern als Vorbild dienten, abzulesen. Beispiele dazu weiter unten.

Forschungsgeschichtlich interessant ist, dass nach kunsthistorischer Einschätzung die portugiesischen Fayencen lange Zeit als in Hamburg angefertigt galten. Dies betraf vor allem Krüge der Art wie Abb. 2, 3 und 4. Sie wurden schon im 19. Jahrhundert im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg gesammelt. Da auf einigen deutsche Familiennamen, Familienwappen, Initialen und das Wappen von Hamburg erscheinen und

⁴ Baart 1989a, 446.



Abb. 3 und 3a: Krug, Lübeck, Schragen, Kat. Nr. 3.

auch einige Zinndeckel das Wappen Hamburgs tragen, hat J. Brinckmann mehrfach die Möglichkeit angesprochen, dass es sich um in Hamburg hergestellte Krüge handelt.⁵ K. Hüseler hat sich dann eingehend mit den Fayencen befasst, 1925 in einem Aufsatz das Ergebnis emsiger Sammeltätigkeit vorgelegt und insgesamt 100 Exemplare, überwiegend Krüge mit blauer Bemalung und eindeutigen Verzierungsmustern, präsentiert. Nun erhebt er die zögernde Ansprache Brinckmanns zur Gewissheit und spricht von „Hamburger Fayencen“.⁶ Da Hüseler natürlich portugiesische Fayencen kannte, ihm die Gleichartigkeit der Verzierungen auf „hamburgischen“ und portugiesischen Stücken also geläufig war, nimmt er zunächst nur an, setzt dann aber als sicher voraus, dass Töpfer aus Portugal nach Hamburg eingewandert sind und hier produziert haben.⁷ Nachweise dafür gibt es bis heute nicht. Der Begriff „Hamburger Fayencen“ wird nun in der einschlägigen kunsthistorischen Literatur verwendet. Er hält sich lange, obwohl naturwissenschaftliche Vergleiche von Materialproben aus Hamburg und Portugal den Nachweis erbrachten, dass es sich um dasselbe Material, also portugiesisches, handelt. Das Ergebnis wurde 1938 publiziert,⁸ die „Hamburger Fayencen“ lebten weiter. Im Sammelwerk von W. Schwarze wird noch 1980 in der Aufzählung der Manufakturen unter „Hamburg 1625–1655“ berichtet, dass dort mehrere Fayence-Werkstätten bestanden und portugiesische Töpfer „die sich dort niedergelassen hatten“, großen Einfluss auf die „einheimischen Zunftgenossen“ ausgeübt hätten. Am Anfang des Bildteiles stehen dann Krüge der hier besprochenen Art, die aber vorsichtig „Hamburg oder Portugal“ zugewiesen werden.⁹

Durch die erwähnten naturwissenschaftlichen Untersuchungen einerseits, die Arbeiten von J. Baart und M. Bartels¹⁰ und vielfache Aufarbeitung schriftlicher Quellen zum Spanien- und Portugalhandel (siehe

5 Bauche 1996, 20 f.

6 Hüseler 1925, 479.

7 Ebenda 489 f.

8 Baart 1989a, 444.

9 Schwarze 1980, 37, 40–43, Abb. 3–12. Auffällig ist, dass der Autor die Jahreszahlen zum Teil offenbar nicht gelesen hat. Eine 1643 datierte Kanne wird in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts gesetzt: Abb. 8. Auf Abb. 10 erscheint sie noch einmal und wird mit 1680 bezeichnet.

10 Baart 1989a; ders. 1989b; Bartels 2003.

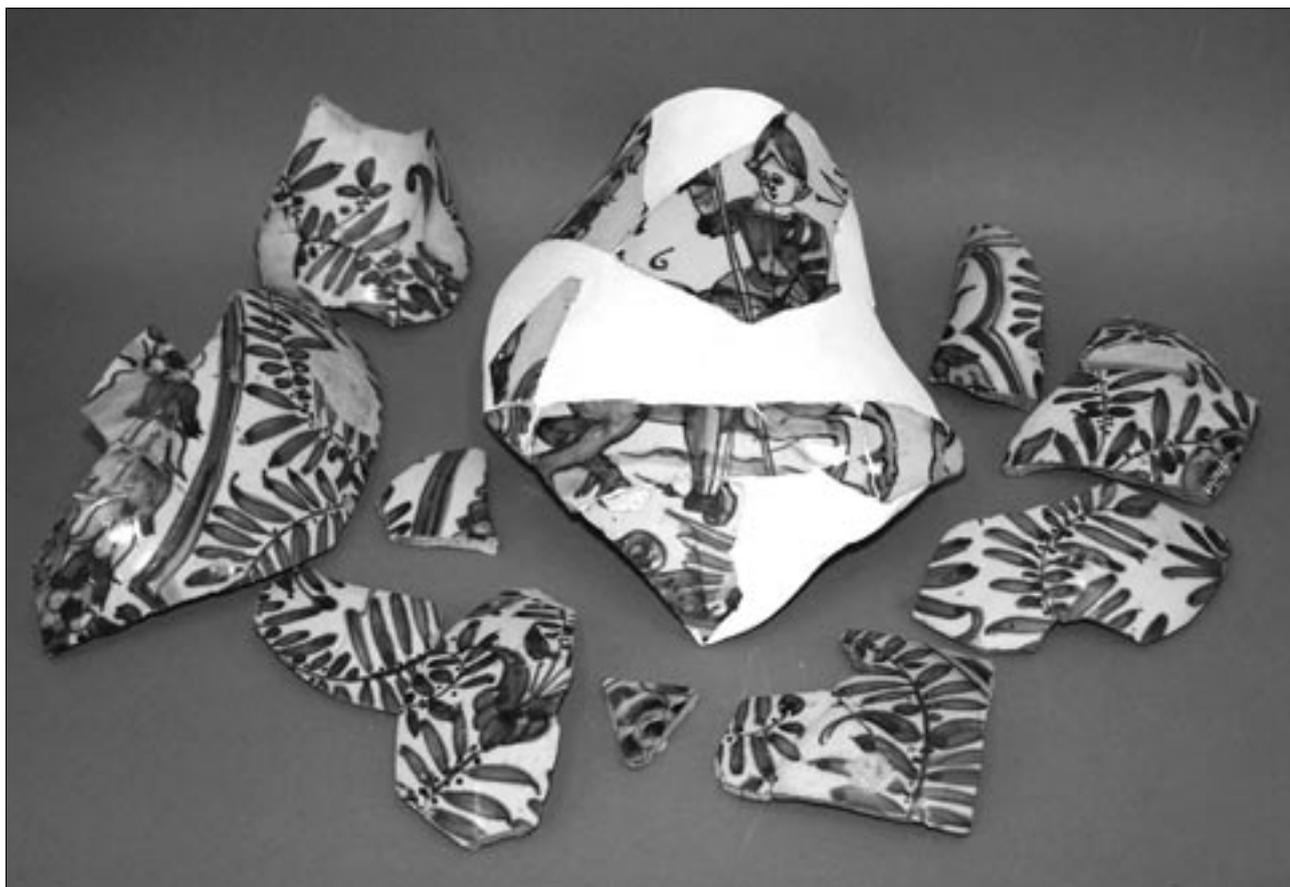


Abb. 4 (oben): Krugscherben, Lübeck, Alfstraße/Schüsselbuden/Fischstraße, Kat.Nr. 4.

Abb. 5 (unten links): Krug, Lübeck, Königstraße 32, Kat.Nr. 5.

Abb. 6 (unten rechts): Krug, Lübeck, An der Mauer 53, Kat.Nr. 6.



Abb. 7: Schale auf Füßen, Lübeck, Braunstraße 1–5, Kat.Nr. 7.



Abb. 8: Deckel, Lübeck, Schüsselbuden 16/ Fischstraße 1–3, Kat.Nr. 8.

unten) des 16. und 17. Jahrhunderts andererseits ist belegt, dass es sich bei unserer Materialgruppe um in Portugal gefertigte Keramik handelt. Dort wurde sie erworben und, das verraten die verschiedenen Stadtwappen, die Namen, Kürzel und Jahreszahlen, auch in Auftrag gegeben. J. Baart hat nicht nur die in Amsterdam und anderswo in den Niederlanden ausgegrabenen Fayencen untersucht, sondern sie mit Stücken aus Museumsbeständen in Portugal verglichen und auf diese Weise Export in die Niederlande nachgewiesen.¹¹ Er hat außerdem auf vielen Stücken portugiesische Namen oder Kürzel festgestellt und ermittelt, dass sie vielfach Bestandteil des Hausrats portugiesischer Juden waren. Aber er betont, dass die Fayencen nicht nur zu jüdischen Haushalten gehörten.¹² Das bekräftigt M. Bartels, der zusammengestellt hat, in welchen Orten der Niederlande und Flanderns Fayencen und andere Keramik aus Portugal gefunden wurden. Auch er kommt zu dem Schluss, dass nicht nur Sephardim, also aus Portugal vertriebene Juden, sondern ebenso Adlige, Unternehmer, Kaufleute und Angehörige der VOC (Vereenigte Oostindische Compagnie) Keramik aus Portugal benutzten.¹³ In Hamburg sind Portugiesen aufgrund schriftlicher Nachrichten schon seit dem Ende des 16. Jahrhunderts nachzuweisen. Unter ihnen auch Sephardim, die am

¹¹ Baart 1989a, Abb. 1–48.

¹² Ebenda 444 f.

¹³ Bartels 2003, Samenvatting.



Abb. 9: Teller, Lübeck, Alfstraße/Schüsselbuden/Fischstraße, Kat.Nr. 9.

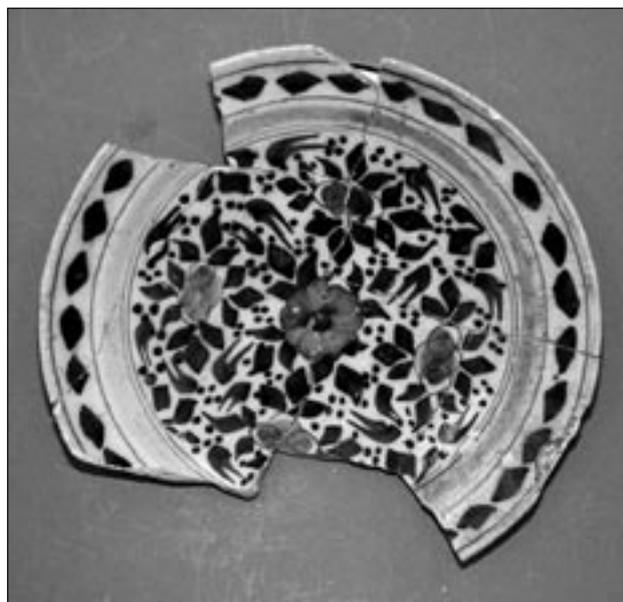


Abb. 10: Schale, Lübeck, Schrangeng, Kat.Nr. 12.

14 Bauche 1996, 35–37.

15 Hüseler 1925, 505, Abb. 45; Bauche 1996, 56 Kat. Nr. 22.

16 Bauche 1996, Abb. 20.

17 Hüseler 1925, Abb. 11, 13, 17, 22 und 522 Abb. h; Bauche 1996, 53 f., Kat.Nr. 14.

18 Bauche 1996, Taf. 4, Abb. 36, Kat.Nr. 42; Taf. 6, Kat.Nr. 18; Abb. 22 und Titelblatt, Kat.Nr. 50.

19 Zum Beispiel Bauche 1996, Kat.Nr. 42, Taf. 4, Abb. 36 und Titelblatt links; Kanne Abb. 41.

20 Bauche 1996, Abb. 41 und 42.

21 Baart 1989a, Abb. 10 und 11; Baart 1989b, Abb. 25 und 31.

22 Zum Beispiel Bauche 1996, Abb. 18 Kat. Nr. 6; Abb. 4 Kat. Nr. 7; Abb. 7 Kat. Nr. 36; Baart 1989a, Abb. 13 und 17.

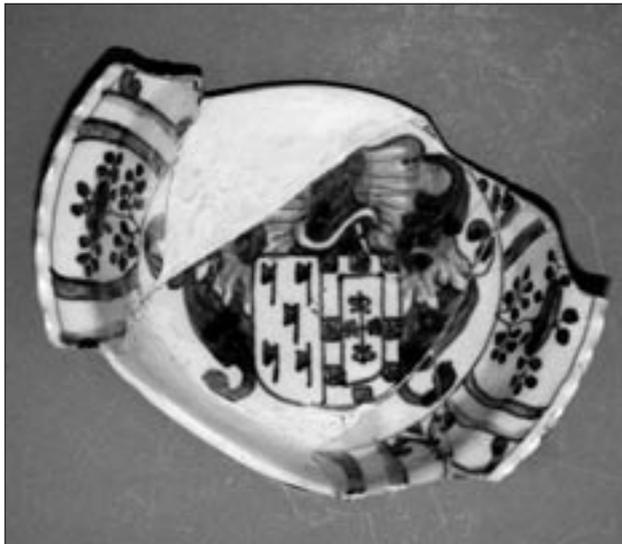
23 Bauche 1996, Abb. 6; Lion-Goldschmidt 1978, 225 Abb. 223, 226 Abb. 224.

24 Bauche 1996, 30, Abb. 14.

25 Lion-Goldschmidt 1978, 230, Abb. 234.

Spanien/Portugal-Handel beteiligt waren. Bis auf einen unsicheren Fall gibt es keine jüdischen Namen oder Kürzel auf den Gefäßen. Offenbar waren Sephardim nur mittelbar am Import der Fayencen beteiligt.¹⁴

Nach den mehrfach herangezogenen Publikationen portugiesischer Fayencen ist es einfach, die Exemplare aus Lübeck dort anzuschließen. Dazu einige Beispiele für gleichartige oder ähnliche Verzierungsmuster: Die naturalistische Blattdarstellung und die große Blüte auf dem Krug mit Vogelschützen (Abb. 2; 2a) befinden sich auch auf einem Krug in Hamburg¹⁵ und einem weiteren in Stockholm¹⁶. Danach lässt sich unser Exemplar auf etwa 1635 datieren. Das Muster auf der unteren Wandung findet sich ähnlich auf dem 1628 datierten Krug in Hamburg und auf weiteren Stücken in der Arbeit von Hüseler¹⁷. Es erscheint auch in der Halszone und über dem Fußeingzug auf unserem kleinen Krug (Abb. 6) kombiniert mit einem Blattornament unter dem Henkelansatz. Letzteres kommt auch auf den Krügen Abb. 2a und Abb. 3a sowie auf dem Deckel Abb. 8 vor. Vor allem an den von Hüseler zum Glück auch von der Seite oder von hinten abgebildeten Krügen ist dieses Ornament mehrfach zu beobachten. Auf Einzelnachweise wird hier verzichtet. Der Blütenkranz um die zwei aufsteigenden Löwen, die das Wappen halten (Abb. 3) und auf den Fragmenten (Abb. 4) ist ein Dekor, das auf Krügen zwischen 1634 und 1645, in verwaschener Form auch bis um 1650, vorkommt.¹⁸ Blätter in abstrahierter Darstellung wie auf dem Krug mit Löwen (Abb. 3a) sind Bestandteil der Bemalung auf Fayencen der Zeit um 1645.¹⁹ Auch das Band mit Spiralen, Strichen und Punkten, das das Wappen auf dem Krug Abb. 5 umgibt, erscheint auf Krügen und Kannen, die 1643 und 1645 datiert sind.²⁰ Wappen mit Helmbusch und Decke mit Rankenwerk, wie auf unserer kleinen Schale (Abb. 11), gibt es auf Schalen und Tellern in den Niederlanden und Portugal.²¹ Eine Besonderheit stellt die quadratische Füßschale (Abb. 7) dar. Der nicht bis an den Rand reichende Mittelsteg spricht dafür, dass ehemals ein Deckel dazugehörte. Das Blüten- oder Fruchtornament mit seitlich abstehenden Zweigen und Blättern erscheint in ähnlicher Darstellung auf portugiesischen Tellern oder Schüsseln²² und auch auf dem Rand unseres Tellers mit Löwenjäger (Abb. 1). Vorbilder dazu finden sich auf chinesischem Porzellan des späten 16./frühen 17. Jahrhunderts.²³ Das Muster aus hängenden Bögen auf der anderen Seite der Schale erscheint umgekehrt auf dem Hals eines 1624 datierten Kruges im Nationalmuseum Kopenhagen.²⁴ Seinen Ursprung erkennt man als umlaufendes Band auf einem zwischen 1621 und 1627 datierten chinesischen Räuchergefäß.²⁵



Fragen wir nun, wie die Fayencen nach Lübeck gelangten und wer sie benutzt haben kann. Durch die Arbeiten von P. Jeannin und W. Vogel sind wir gut über die nach Spanien und Portugal gehenden und von dort zurückkommenden Schiffe sowie über Personen, die Anteile an Schiffen besaßen, informiert.²⁶ Nach Jeannin hat die Spanienfahrt schon ab 1570 stark zugenommen und erreicht um 1600 ihren Höhepunkt. Für die Jahre 1581 bis 1610 sind 975 aus Portugal und Spanien kommende Lübecker Schiffe belegt. In den Jahren 1611 bis 1640 sind es noch 459.²⁷ Nach Südwesten wurde überwiegend Getreide gebracht. Aber auch Metalle in verschiedener Form und Menge, Teer, Flachs, Wachs, Papier, Fassdauben und weitere Güter gelangten nach Portugal und Spanien.²⁸ Zurück kam Salz in großen Mengen, aber auch Gewürze, vor allem Pfeffer, Wein, Oliven, Limonen, Orangen und Kork.²⁹ Keramik wird natürlich in Zolllisten und anderen schriftlichen Quellen nicht erwähnt. Das ist angesichts der geringen Mengen, die bisher im Fundgut festgestellt wurden, auch nicht zu erwarten. Die Schiffer und Angehörigen der Besatzung haben also die Fayencen in Portugal gekauft und mitgebracht. Die Gefäße wurden, wie anderes Geschirr auch, benutzt und, wenn es so weit war, in Kloaken entsorgt. Da wir nichts über Preise wissen, kann auch keine Aussage über die Zugehörigkeit der Stücke zu bestimmten sozialen Gruppen gemacht werden. Die kleinen Schalen und Krüge zeigen, dass nicht nur, kunsthistorisch gesprochen, Prunkgeschirr hergestellt wurde. Die Töpfer in Lissabon produzierten offenbar auch für Kunden, die an Souvenirs interessiert waren.

Alle weitergehenden Aussagen verbieten sich, solange wir nicht wissen, wie viele Fayencen im Fundgut anderer Hafen- und Binnenstädte vorhanden sind. In Lüneburg ist ein prächtiger Krug ausgegraben worden.³⁰ Auch in Hamburg, Rostock und Næstved gibt es unter den Bodenfunden portugiesische Fayencen.³¹ In Lübeck ist der Bestand noch nicht vollständig erfasst. Stichproben im Scherbenmaterial verschiedener Fundstellen haben Fragmente weiterer Gefäße ergeben. Möge dieser Beitrag dazu anregen, die Aufmerksamkeit verstärkt auf diese Fundgattung zu lenken.³²

Abb. 11: Schale, Lübeck, Krähenstraße o.n.A., Kat.Nr. 10.

Abb. 12: Schale, Lübeck, Sandstraße 6, Kat.Nr. 11.

26 Jeannin 1975; Vogel 1928; ders. 1932.

27 Jeannin 1975, 5.

28 Ebenda 34–40.

29 Ebenda 36, 38–40; Vogel 1928, 131 f.

30 Stark 1998, 71, Abb. 3; Kühlborn 2001; ders. 2003.

31 Mitgeteilt durch Elke Först, Hamburg, Ralf Mulsow, Rostock, und Palle Birk Hansen, Næstved.

32 Ich danke Manfred Gläser für die Erlaubnis, weiterhin Fundmaterial aus Lübeck zu bearbeiten. Die Fotos fertigte Rüdiger Bergeest an, die Bearbeitung der Daten für den Druck führte Krystina Dybowski durch.

Alfred Falk M.A.
Kleine Burgstraße 16, D-23552 Lübeck
falkma_alfred@gmx.de

1. Teller mit Löwenjäger. Rückseite mit Blatt/Pflanzenornament und Doppelstrichen in sieben Fächern. Bemalung blau. Beschriftung: „ESTE OME MATOV ESTE LEAÕ“ (Dieser Mann erlegt diesen Löwen). Dm. 22 cm, Höhe 2,8 cm. Lübeck. Königstraße 49–57. HL90/2790. Abb. 1.
2. Krug mit Vogelschützen. Bemalung blau. H. 24,5 cm, Randdm. 5,7 cm, größter Wandungsdurchmesser 13 cm. Lübeck. Markt 1/Schüsselbuden 17. HL128/77. Abb. 2; 2a.

Katalog

3. Fragmentarischer Krug mit Wappenschild, gehalten von aufsteigenden Löwen, Krone. Fragm. Name „(J)ohens ...enderman“, fragmentarische Hausmarke. Bemalung blau. H. noch 22 cm, gr. Wandungsdm. 13 cm. Lübeck. Schrang. HL2/1845. Abb. 3; 3a.
4. Krugfragmente mit Reiter. Bemalung blau, einzelne gelbe Tupfer. Jahreszahl „16.“. L. der größten Scherbe 19 cm. Lübeck. Alfstraße/Schüsselbuden/Fischstraße. HL70/1876. Abb. 4.
5. Fragmentarischer Krug. Wappen mit Baum und Buchstaben T und F. Bemalung blau. H. noch 14 cm, größter Wandungsdm. 9 cm. Lübeck. Königstraße 32. HL75/14. Abb. 5.
6. Fragmentarischer Krug. Wappen mit Engel, Buchstaben W und G, auf dem Wappen „g * h“. Bemalung blau. H. ehemals ca. 20 cm, Randdm. 5,3 cm, größter Wandungsdm. 10 cm. Lübeck. An der Mauer 53. 086/E82. Abb. 6.
7. Fragmentarische Konfektschale oder Behälter für Gewürze und Beilagen. Bemalung blau. Randdm. 10,5 cm, H. 5,7 cm. Lübeck. Braunstraße 1–5. 088/E54. Abb. 7.
8. Fragmentarischer Deckel. Bemalung blau. Dm. 14,5 cm, H. 5,8 cm. Lübeck. Schüsselbuden16/ Fischstraße 1–3. 01/E116. Abb. 8.
9. Teller mit Vogel (Storch?). Rückseite mit Doppelstrichen und Schlangelinien in 19 Fächern. Bemalung blau. Dm. 21,5 cm, H. ca. 3 cm, leicht welliger Rand. Lübeck. Alfstraße/Schüsselbuden/Fischstraße. HL70/365. Abb. 9.
10. Fragmentarische Schale mit Wappen und Helm. Rückseite mit Blätterornament und Einzelstrichen in fünf Fächern. Bemalung blau. Dm. 14,7 cm, H. 4,2 cm, Rand fein gewellt. Lübeck. Krähenstraße ohne nähere Angabe 013/E68. Abb. 11.
11. Fragmentarische Schale. Rückseite mit vier Doppelstrichen. Bemalung blau. Dm. 14,5 cm, H. 3,8 cm. Lübeck. Sandstraße 6. 0179/E605. Abb. 12.
12. Fragmentarische Schale. Bemalung blau. Dm. 16 cm, H. 3 cm. Lübeck. Schrang. HL2/2032. Abb. 10.³³

33 Alle Abbildungen konnten kürzlich den Kollegen Michiel Bartels, Deventer, und Peter Bitter, Alkmaar, vorgelegt werden. Peter Bitter ist sicher, dass die Schale ein niederländisches Produkt ist. Die Randverzierung ist allerdings ungewöhnlich.

Literatur

- Baart, Jan (1989a): Portugese Faience uit Amsterdamse Bodem; in: van Lakerveld, Carry/Oliveira-van Royen, Theda (Red.): *Portuguesa Faiança 1600–1660 (Portugese Faience 1600–1660)*. Lissabon/Amsterdam 1987, 19–95. Wiederabdruck in: *Archeologische Dienst Amsterdam. Publicaties 1972–1989, Deel 2*. Amsterdam 1989, 443–514.
- Baart, Jan (1989b): Portugese faience 1600–1660. Een studie van bodemvondsten en museumcollecties; in: Kistemaker, Renee/Levie, Tirtsah (Red.): *Éxodo, Portugezen in Amsterdam 1600–1680*. Amsterdam 1987, 18–24. Wiederabdruck in: *Archeologische Dienst Amsterdam. Publicaties 1972–1989, II*. Amsterdam 1989, 515–521.
- Bartels, Michiel: *A cerâmica portuguesa nos Países Baixos (1525–1650): uma análise sócio-económica baseada nos achados arqueológicos (Portugese keramiek in de Nederlanden [1525–1650], een sociaal-economische analyse op basis van het archeologisch vondstmateriaal)*; in: *Património estudos* 5, 2003, 70–82 (im Sonderdruck niederl. Text nicht paginiert).
- Bauche, Ulrich: *Lissabon – Hamburg. Fayenceimport für den Norden*. Hamburg 1996.
- Falk, Alfred: *Archäologische Funde und Befunde des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit aus Lübeck. Materialvorlage und erste Auswertungsergebnisse der Fundstellen Schüsselbuden 16/ Fischstraße 1–3 und Holstenstraße 6*; in: *Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte* 10, 1987, 9–84.
- Hüseler, Konrad: *Die Hamburger Fayencen des 17. Jahrhunderts*; in: *Nordelbingen* 4, 1925, 479–532.
- Jeannin, Pierre: *Die Rolle Lübecks in der hansischen Spanien- und Portugalfahrt des 16. Jahrhunderts*; in: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* 55, 1975, 5–40.
- Kühlborn, Marc: *Keramik aus Portugal und Spanien in Lüneburg*; in: *Aufrisse* 17, 2001, 52–58.
- Kühlborn, Marc: *Enghalskrug aus Portugal*; in: *Denkmalpflege in Lüneburg* 2002, 56–58.
- Lion-Goldschmidt, Daisy: *Ming Porzellan*. Stuttgart/Zürich 1978.
- Schwarze, Wolfgang: *Alte deutsche Fayence-Krüge. Enghalskrüge, Birnkrüge, Walzenkrüge des 17. und 18. Jahrhunderts*. Wuppertal 1980.
- Stark, Joachim: *Keller, Brunnen und Kloaken – Ausgrabungen im Lüneburger Wasserviertel*; in: *Aufrisse* 14, 1998, 69–73.
- Vogel, Walther: *Beiträge zur Statistik der deutschen Seeschiffahrt im 17. und 18. Jahrhundert I*; in: *Hansische Geschichtsblätter* 53, 1928, 110–152.
- Vogel, Walther: *Beiträge zur Statistik der deutschen Seeschiffahrt im 17. und 18. Jahrhundert II*; in: *Hansische Geschichtsblätter* 57, 1932, 78–151.